



## Kampf ums Radiostudio Bern

### Opposition gegen Verlagerungen

ras. · Politiker von CVP, SVP, SP und den Grünen – unter ihnen auch Parteipräsidenten – wollen verhindern, dass SRF grössere Teile der Belegschaft des Berner Radiostudios nach Zürich verlagert. Kurz bevor sich der Nationalrat aufgrund von sechs parlamentarischen Initiativen mit der Sache befasst, wandten sich die Gegner des Projekts am Dienstagnachmittag nochmals an die Öffentlichkeit. Denn bisher hatten sie mit ihren Argumente keinen Erfolg gehabt.

Ständerat Beat Vonlanthen (cvp.), Co-Präsident der Hauptstadtregion Schweiz, sagte gemäss einer Medienmitteilung, dass der «Zentralisierungsentscheid der SRG total unschweizerisch und Ausdruck einer höchst unsensiblen Haltung» sei. Die SRG-Chefs würden sich dem Dialog verweigern und die Angestellten des Berner Radiostudios vor den Kopf stossen. Die SRG könne nicht nur gemäss der Wirtschaftlichkeit entscheiden, so die Kritiker. Sie wehren sich ferner dagegen, dass ein Grossteil der Produktionskapazitäten des RTS-Fernsehens in Genf nach Lausanne verlegt werde.

Einen solchen Beschluss hat die SRG nicht gefasst. Generaldirektor Gilles

Marchand sagte Ende Februar im Interview mit der NZZ: «In Genf wird ein wichtiger audiovisueller Produktionsbereich bleiben.» Man wolle die Standorte in Genf und Lausanne bewahren, sich aber besser organisieren. Es könnte indessen zu personellen Verschiebungen kommen, wie SRG-Sprecher Edi Estermann am Dienstag auf Anfrage sagte. Beschlossen sei noch nichts.

Die SRG plant, neben administrativen Bereichen erhebliche Teile der Redaktionen von Bern nach Zürich zu verschieben, dies mit dem Ziel, insgesamt fünf Millionen Franken einzusparen. Diese müssten anderswo eingespart werden, falls die Verlagerung verhindert würde.

Die SRG versichert, sie werde die redaktionellen Stellen, die für die Ereignisse auf dem nationalen Parkett, im Bundeshaus sowie in den Regionen Bern, Freiburg und Wallis zuständig seien, in Bern belassen. Es sei gar ein kleiner Ausbau geplant. Insgesamt handelt es sich hier um 63 redaktionelle Vollzeitstellen. Ferner umfassen die Swissinfo-Redaktionen in Bern 41 Stellen. Geplant ist überdies ein mehrsprachiges Angebot mit 11 Stellen. Journalistisch zieht sich die SRG also nicht aus den Regionen zurück. Verlagert werden sollen Fachbereiche, die nicht Bern-spezifisch sind. Es bleibt der Eindruck, dass die Projektgegner einen mit staatspolitischen Argumenten veredelten Kampf um lokale Interessen bzw. Arbeitsplätze führen.